

„Die Vögel der Schweiz“, Seite 631 und 632) z. T. bestritten, z. T. als ein sehr seltenes bezeichnet wird.

Ueber die beiläufig gemachten Brutbeobachtungen und die Resultate von Nesteruntersuchungen soll später berichtet werden.“

Ueber eine grosse Zahl von Ergebnissen können wir nicht berichten. Aber das Erreichte bildet immerhin einen Ansporn zu weiterer Tätigkeit. (Schluss folgt.)

Herbsttage in Krain.

Von Dr. *Hans Stadler*.

(Fortsetzung.)

Nächst Nebel- und Saatkrähen waren Dohlen bis Anfang November häufig. So verweilte anscheinend derselbe Schwarm, etwa 120 Stück, vom 19. bis 25. Nov. in der Gegend. Am 22. Okt. flogen sie vormittags stundenlang über der Stadt auf und ab; am 25. Okt. strich die ganze Schar niedrig dicht am Schloss vorbei. Die Türme der Kirchen und Kapellen wie des Schlosses schienen sie jedoch zu meiden; ein einziges Mal sass eine einzelne im Rahmen des Blitzableiters auf der Bischoflacker-Stadtkirche, immerzu rufend und den Kopf drehend. Zur selben Zeit ging aber starker Dohlenzug über diese verweilenden hinweg: so am 25. Oktober mittags ein Uhr: immerfort Rufe in der Luft von unsichtbar hoch überziehenden Dohlen. Am 26. Oktober mittags 11½ Uhr konnte ich Fernzug unmittelbar beobachten. Von der Höhe des Steinbruchs aus wurde ich aufmerksam auf eine sonderbare Erscheinung über dem Storschic-Bergstock nördlich vor mir. Eine riesige Schar rufender Dohlen, groben schwarzen Punkten gleich, erhebt sich (scheinbar) vom Kamm des östlichen Storschickopfs — ein dichter Schwarm, ihm voran eine einzelne schwarze Krähe. Scheinbar ganz langsam, wie die grosse Entfernung vortäuscht, steuert die Schar sehr hoch über die Ebene heran, genau Richtung Süd einhaltend allmählich fächerförmig in mehrere kleinere Gesellschaften auseinanderweichend. Die Höhe ihres Zugs verringert sich etwas. Diesseits der Karwanken, im Angesicht der niedrigeren südlichen Berge, gehn die Vögel in tiefere Luftschichten herab. Die Tiere von zwei Trupps, die grade über mir hinwegflogen, sind in allen Einzelheiten zu erkennen.

Ihre Geschwindigkeit vermindert sich jedoch nicht, obwohl sie nun dicht vor dem neuen Gebirge angelangt sind. Die Entfernung Storschic-Bischoflack ist 20 km. Die Dohlen legten diese Strecke in etwa 20 Minuten zurück. Ihre Fluggeschwindigkeit betrug also ungefähr einen km in der Minute. Die führende Krähe verlor ich aus dem Auge. Aus dem näherkommenden Dohlenschwarm ertönten viele rauhe Garrrrufe wohl Wanderrufe gleich den rauhen Rufen ziehender Feldlerchen. — Am 27. Oktober riefen einige, unsichtbar, hoch in der Luft, ebenso am 2. November. Am 29. Oktober ruft eine Schar rastender nördlich des Steinbruchs. Nach dem 29. Oktober wurden grössere Gesellschaften nicht mehr beobachtet. Kleine Flüge, niedergegangen zur Futtersuche, kamen bis zum 17. November noch mehrfach zu Gesicht: so am 27. Oktober; sieben Dohlen

und drei Nebelkrähen erheben sich zusammen aus dem Steingeröll westlich des Steinbruchs um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags. 1. November: etwa sieben Dohlen zusammen mit fünf Nebelkrähen fliegen niedrig über dem Schloss: 3. November: einige gehört vom Steinbruch her; 4. November mehrere hinter dem Schloss. Vom 5. bis 15. November konnten Dohlen nicht festgestellt werden. Aber am 16. November war wieder eine unter Nebelkrähen. 17. November, gegen 11 Uhr morgens: eine einzelne bei sieben Saatkrähen, auf einem Eichbaum westlich des Steinbruchs. Sie streicht dann eilig ab und fliegt weit hinaus, südostwärts. Nach dem 17. November wurde keine mehr gesehen.

An andern Rabenvögeln waren da Eichelhäher, Elstern, Alpendohlen. Eichelhäher krächzten hin und wieder im Bergwald und beim Steinbruch. Elstern waren ständig da, aber nicht viele. 22. und 26. Okt.: mehrere in Gebüsch und Bäumen der Zajer, beim Altacker Sägewerk; 12. Nov.: zwei bis drei in den Auen Zajer abwärts; 13. Nov.: zwei bei sieben Krähen; 16. Nov.: vier unter einer grössern Schar von Krähen. Sonst wurden stets nur einzelne beobachtet, so regelmässig beim Friedhof und beim Steinbruch, auf dem Schlossberg, beim Dorf Gestetsche und noch weiter östlich. Mit dem Schneefall erschien im Tal eine Alpendohle (*Phyrrhorcorax phyrrhorcorax* L.): am 28. Nov. erscholl westlich vom Steinbruch ihr bezeichnendes lautes bürr.

Von Kleinvögeln waren häufig Hausspatzen, Wiesenpieper und Goldammer. Goldammer waren täglich zu sehen. In der Umgebung des Friedhofs trieben sich immer einzelne oder kleine Trüppchen umher. Nordöstlich vom Steinbruch bis zur Landstrasse, die zum weit nördlich entfernten Bahnhof Bischoflack führt, war am 9. und am 18. Nov. je eine Gesellschaft von 30 bis 40 Stück. Am 22. Nov. eine Schar von etwa 20 Stück bei Altack: 14. Nov. etwa 20 Stück im Vorort Burgstall. Sie waren auf den Vorbergen, hinter dem Schloss, an der Barockkapelle oberhalb Burgstall, sie belebten Landstrasse und Felder Zajer abwärts, waren im Ufergebüsch des freien Flusses und in den Schilfkämpfen eines Altwassers im Auwald von Dol. Gern setzten sie sich auf die Heubarren der Felder. Alle waren im Winterkleid, ein einziges Männchen mit schön citrongelber Brust sah ich am 26. Nov. Auch nach dem Schneefall am 25. — 26. Nov. waren sie da. Sie verhalten sich also und überwintern wohl auch in den Talebenen Krains wie bei uns.

Wiesenpieper waren täglich zu sehen bis zum 27. Nov.: noch im tiefen Schnee und in der Kälte dieses Tags war einer beim Friedhof. Vermutlich hielten einzelne wenige aus noch bis tiefer in den frühen bischflacker Winter hinein. Am 2. Okt. und 4. Nov. einige auf den Bergwiesen hinter dem Schloss; 12. Nov. Wanderrufe eines im Schlossgarten. An den freien Ufern der untern Zajer wurden keine beobachtet — während sie z. B. am Main um diese Zeit überall häufig sind. Regelmässig anzutreffen waren sie auf den Aeckern und auf den Weiden der Hügel beim Friedhof und Steinbruch. So am 2. Nov. eine grössere Gesellschaft auf Saatfeldern und Kleeäckern dort, am 3. Nov. auf einem Krautacker. Diese

rufen eifrig durcheinander, so dass ihr Gerufe wie Schwalbenzwitschern sich anhört. Am 7. Nov. eine Schar von 38 Stück ebendort, ihnen folgen noch zwei oder drei Nachzügler. Nach den heftigen Regen vom 10. bis 12. Nov. wurden so grosse Gesellschaften nicht mehr gesehen; es waren nur mehr einzelne da, und auch diese schienen mit Einsetzen der Winterfröste am 21. Nov. an Zahl abzunehmen. Tagweise schienen sie vollkommen zu fehlen: auch wenn man das Gelände beim Friedhof gründlich durchsuchte, war keine Spur von ihnen zu entdecken, so am 9., am 18., am 26. Nov. Aber ein ander Mal erhoben sich nach einstündigem vergeblichem Suchen doch an einer Stelle einzelne, so am 9. Nov. ein Trupp von zehn Stück aus einem frisch gedüngten Sturzacker. Merkwürdig war eine Beobachtung am 2. Nov.: etwa zwölf Wiesenpieper flogen vom Steinbruch herüber auf die Felder, einer hinter dem andern in gleichem Abstand, in grad ausgerichteter (Gänse-)Reihe.

Sichere Wasserpieper waren ganz selten. Am 22. Okt. einige. Am 2. Nov. zwei auf den Bergwiesen hinter dem Schloss. Ueber den Steinbruch flogen mehrere weg am 25., 26., 27., 29. Okt.: etliche auf den Feldern beim Friedhof. Am freien Ufer oder auf den Kiesbänken der Zajer, östlich Bischoflack, waren an drei Beobachtungstagen niemals Wasserpieper aufzuspüren; ich erwartete bestimmt, sie dort vorzufinden denn an der Regnitz bei Banberg und am Main von Staffelstein bis Aschaffenburg sind diese Vögel die regelmässigsten Wintergäste. Nach dem 2. Nov. waren nur Wiesenpieper auf den Feldern beim Steinbruch, niemals Wasserpieper. In Nordbayern verweilen die Wasserpieper an den Flussufern den ganzen Winter hindurch.

Feldlerchen waren selten. 25. 26. Okt. je eine einzelne, 27. Okt. zwei oder drei auf Feldern beim Steinbruch. Dann wurden keine mehr beobachtet, bis zum 28. Nov.: da flogen zwei oder drei, ziemlich tief, beim Friedhof. Haubenlerchen waren täglich zu sehn oder zu hören beim Steinbruch und auf den Böschungen der Bahnhofstrasse, zuweilen auch über dem Schloss fliegend. 19. Okt. eine beim Bahnhof Zwischenwässern. Am 6. Nov. eine kleine Gesellschaft, weit verstreut über die Felder, nördlich Altack. Auch der Schneefall und Frost Ende November vertrieben sie nicht. — Gebirgsstelzen waren täglich an der Zajer, mitten in der Stadt. — Weisse Bachstelzen 19. bis 27. Okt. täglich einige auf den Feldern beim Friedhof. Am 28. und 29. Okt. eine kleine Gesellschaft ebendort. 2. Nov. 1 oder zwei beim Friedhof, ebenso am 7., 9., 13., Nov. Vom 14. Nov. ab verschwunden. (Fortsetzung folgt.)



CHRONIK — CHRONIQUE.



Wir ersuchen um regelmässige Einsendung aller Beobachtungen.

Falco peregrinus, Wanderfalke. Ein Paar bei Loveresse (Moutier) und einer in der Umgebung von Pommerats (Franches-Montagnes). W. Rosselet.
Astur palumbarius, Habicht. Je ein Paar zwischen Sonvilier und Renan und aux Couvers. W. Rosselet.